

Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **64 (1999)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

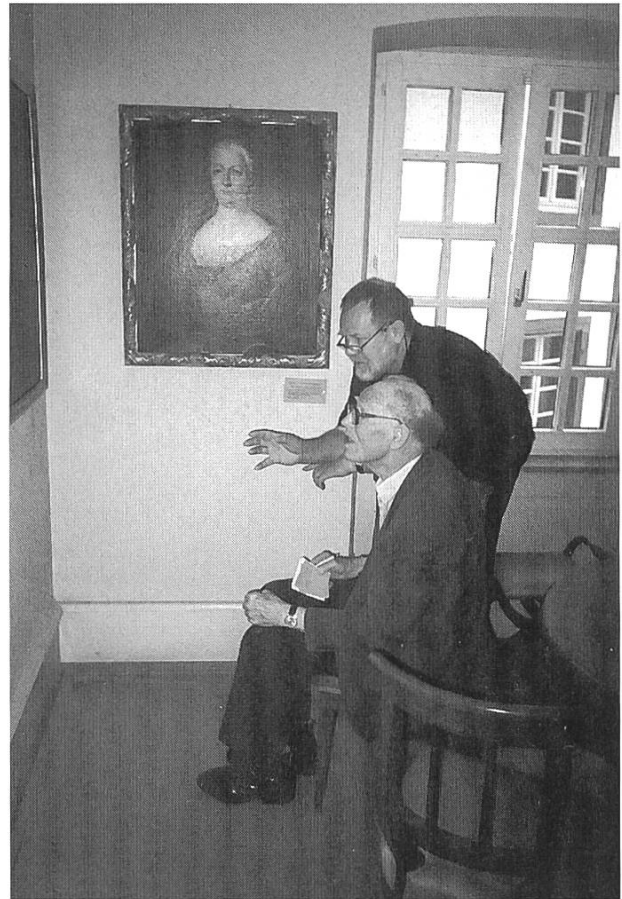
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ansehen und Bedeutung. Die letzten Roggenbach-Nachkommen sind erst zu Beginn dieses Jahrhunderts ausgestorben.

Nach soviel Geschichtsunterricht hatten alle Teilnehmer das Bedürfnis nach einer kleinen Stärkung. Trotz des eher feuchten Wetters sind die meisten Anwesenden danach noch zu einem kurzen Marsch zum Sommerschlösschen der Roggenbachs in Fahrnau gepilgert, wo uns die freundliche, heutige Besitzerin einen kurzen Einblick ins Innere des Hauses (der älteste Teil stammt aus dem 16. Jahrhundert) gewährte.

Die Herbsttagung am 11. September führt uns dann weiter auf den Spuren des ehemaligen Fürstbistums in den Jura und am 17. Oktober zur 2. Herbsttagung nach Aesch, mit dem Thema: «Das Fürstbistum aus unbekanntem Blickwinkel». Jetzt schon sei allen Organisatoren der diversen Anlässe unser herzlichster Dank ausgesprochen für ihre Bemühungen.
Yolanda Brodmann-Mikes

Im Museum Schopfheim: GRG-Obmann Pierre Gürtler im angeregten Gespräch mit Dr. iur. Christoph von Blarer. An der Wand das Porträt von Maria Anna von Roggenbach geb. Blarer von Wartensee (Pfeffingen 1694 – 1765 Arlesheim), einer entfernten Verwandten unseres Mitgliedes.
(Foto: D. Wunderlin)



Gesellschaft für Baselbieter Heimatsforschung

Jahresbericht der Präsidentin 1999 (19. Mai 1998 – 17. April 1999)

Im verflossenen Vereinsjahr traf sich die Gesellschaft zu fünf Anlässen.

– Am 19. Mai 1998 fand die Jahresversammlung in Liestal statt. Im Anschluss daran hörten wir den Vortrag unseres Vorstandsmitglieds Dr. Martin Meier zum Thema «Geschichte der Industrialisierung im Baselbiet». Zu diesem Vortrag hatte auch das Kantonsmuseum eingeladen.

– Am 15. September 1998 trafen wir uns im Altersheim Aesch, wo uns das Familienarchiv Blarer von Wartensee vorgestellt wurde. Herr Dr. iur. Christoph von Blarer, der Eigentümer dieses Archivs, und die beiden Historiker Peter Hellinger und Daniel Hagmann, die es geordnet haben, berichteten über Inhalt und Aufbau dieses Privatarchivs. Schriftliche Dokumente und Gemälde, welche sie mitgebracht hatten, machten das Gesagte anschaulich.

– Der nächste Anlass fand am Samstag, den 17. Oktober 1998 statt. Herr Dr. Jürg Sedlmeier, Archäo-

loge, führte zu den steinzeitlichen Höhlen des Kaltbrunnentals.

– Am 11.12.1998 führte uns Frau Dr. Helena Kanyar-Becker durch die Ausstellung «Die Schweiz und die Fremden» in der Universitätsbibliothek Basel.

– Am 11.2.1999 fand der letzte Anlass des Vereinsjahres statt mit einer Führung durch die Karl Jauslin-Sammlung in Muttenz, durchgeführt von der Sprechenden.

Der Vorstand traf sich während des ganzen Jahres nur einmal, nämlich heute. Der Grund hierfür war nicht etwa Faulheit der Vorstandsmitglieder, sondern deren vollbesetzter Terminkalender. Doch ist sich der Vorstand einig darüber, dass eine Steigerung der Sitzungsfrequenz um mindestens 100% wünschbar wäre.

Die Öffnung unserer Zeitschrift für die Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde brachte bi-, tri- und multilaterale Gespräche mit sich.

Am 31. 12. 1998 zählte unsere Gesellschaft 201 Mitglieder. Im Verlaufe des Jahres 1998 sind vier Personen neu hinzugekommen, nämlich die Herren Andreas Weber, Paul Lienhard, Alfred Schweizer und Dr. Anton Wyss. Sie alle heisse ich herzlich willkommen. Ein Mitglied ist ausgetreten und drei langjährige Mitglieder haben wir durch den Tod verloren. Dies waren die Herren Otto Buess und John Brun und Frau Imelda Hürlimann.

Die Baselbieter Heimatblätter und die Basler Bibliographie sind in gewohnter Weise erschienen, dank der zuverlässigen Arbeit ihrer Redaktoren Dominik Wunderlin und Dr. Hans Berner.

Zum Schluss möchte ich allen herzlich danken, die in irgendeiner Weise mitgeholfen haben. Einen besonders grossen Dank verdient Herr René Schödler, der alle Mutationen festhält und den Versand be-

treut. Durch Herrn Schödlers Arbeit wird der Vorstand spürbar entlastet.

Nach aussen wenig spektakulär – doch für die Gesellschaft essentiell – ist die Arbeit des Kassiers. Stephan Schneider, der während 12 Jahren unsere Kasse betreut hat, möchte sein Amt niederlegen. Aus Treue und Anhänglichkeit zum Kanton und zu unserer Gesellschaft hat er diese Arbeit an seinem Wohnsitz im Bernbiet weitergeführt.

Zum Schluss danke ich meinen Vorstandskollegen. Auch wenn keine Vorstandssitzung stattgefunden hat, konnte ich immer auf deren Hilfe zählen. Die unkomplizierte, sehr pragmatische Art der Zusammenarbeit wusste ich sehr zu schätzen.

Muttenz, den 17. April 1999

Hildegard Gantner-Schlee

Jahresversammlung der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung:

Im Zentrum stand Martin Birmann, der Menschenfreund

Die diesjährige Jahresversammlung führte die Heimatforscherinnen und Heimatforscher am 17. April 1999 ins obere Baselbiet. Empfangen wurde die erfreulich grosse Schar zunächst in der Kirche von Kilchberg, diesem eigenartigen Bau von «erhöhter Leichtigkeit und Zierlichkeit», wo man in den Genuss von zwei interessanten Referaten kam. Zunächst würdigte Vorstandsmitglied Dr. Ruedi Epple den Sozialpolitiker Martin Grieder/Birmann, der 1828 im benachbarten Rütenberg als Sohn eines armen «Pasi-Bauern» zur Welt kam, aber dank Johannes Kettiger höhere Schulbildung genoss und von der reichen Baslerin Juliane Birmann unterstützt und schliesslich auch adoptiert wurde.

Dem späteren Baselbieter Ständerat Birmann verdankt Kilchberg seine heutige Kirche. Wie der pensionierte Ortspfarrer Rudolf Fünfschilling zu berichten wusste, besuchte nämlich ein gewisser Rudolf Zwilchenbart, ein Liverpooler Kaufmann und Sohn des 1799 in Kilchberg verstorbenen Pfarrers an Pfingsten 1886 den Gottesdienst in der Kirche seiner frühesten Jugend. Da er erkannt hatte,

dass dieses Gotteshaus zu klein für die Gläubigen sei, schlug er dem Pfarrherrn Linder eine Vergrösserung des Kirchenbaus vor. Dieser suchte Kontakt zu Birmann, der aber anstelle einer Erweiterung sogleich einen Neubau mit 400 Sitzplätzen ins Auge fasste und sich in der Folge auch um den Vertrag mit dem Gönner kümmerte. Dass die heute unter Denkmalschutz stehende Kirche der englischen Neugotik verpflichtet ist, ist eine bewusste Reverenz des Architekten Reber gegenüber dem grosszügigen Gönner.

Nach der Dislokation ins «Rössli» von Zeglingen wurde auch der geschäftliche Teil der Jahresversammlung erledigt. Die Präsidentin Hildegard Gantner-Schlee konnte nach ihrer dreijährigen Amtszeit turnusgemäss ihr Amt weitergeben an ihren bisherigen Stellvertreter Dominik Wunderlin-Baumgartner. Für die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Martin Meier und Stephan Schneider wählte das Plenum Brigitte Frei-Heitz und Markus Bürgin. Dominik Wunderlin

Zur Beachtung

Die in diesem Heft auf den Seiten 68, 69 und 94 wiedergegebenen Illustrationen haben wir der Pressedokumentation zur Ausstellung «Arlesheim als Residenz des Basler Domkapitels» entnommen. Sie vermitteln einen Eindruck von der hohen Qualität dieser bereits wieder geschlossenen Ausstellung, die wir leider im letzten Heft nicht mehr anzeigen konnten. (Vgl. Kurzbericht, S. 93f.)